

# Kaum Bedarf für UMTS-Sender

## Bürgerwerkstatt Laut einer Umfrage brauchen 90 Prozent der Nesselwanger die neue Mobilfunktechnik nicht

**Nesselwang** Der Bedarf für UMTS-Sendetechnik ist in Nesselwang bei weitem nicht so hoch, wie vom Mobilfunktreiber T-Mobile behauptet. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage der Bürgerwerkstätte Mobilfunk. 90 Prozent der Nesselwanger brauchen demnach kein UMTS und sprechen sich gegen die Errichtung eines solchen Senders mitten im Ort aus, so die Bürgerwerkstätte.

Im vergangenen Sommer hatte T-Mobile angekündigt, den Fernmeldeturm in der Poststraße wegen des großen Bedarfs um eine UMTS-Anlage zu erweitern. Daraufhin verteilte die Bürgerwerkstätte 1250 Informationsblätter mit Fragebogen an alle Haushalte im Markt. Knapp ein Viertel der Fragebogen kam ausgefüllt zurück. Gefragt wurde anonym, wie viele Personen im Haushalt UMTS-Dienste nutzen wollen und dafür eine weitere Sendeanlage in der Poststraße befürworten und

wie viele diese ablehnen. Wichtig war es den Initiatoren, die verschiedenen Altersklassen zu erfassen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene stimmten getrennt für oder gegen die UMTS-Technik.

Das Ergebnis ist für die Bürgerwerkstätte teilweise überraschend: Selbst die Jugendlichen (15 bis 18 Jahre) sprachen sich zu 92 Prozent gegen UMTS-Technik im Ort aus. „Aus diesem Umfrageergebnis ist der angeblich so hohe Bedarf an UMTS nicht erkennbar“, so zweite Sprecherin Johanna Tanner. „Es ist eher so, dass der Bedarf erst geschaffen wird, indem UMTS-fähige Handys zum gleichen Preis wie GSM-Handys angeboten werden. Die Betreiber erschließen verstärkt den privaten Markt, weil Wirtschaftsunternehmen, für die diese Technik ursprünglich gedacht war, sie kaum nutzen.“

In dem Ergebnis sieht die Bürger-

werkstätte Mobilfunk eine gute Handhabe für die Marktgemeinde, dem Begehren T-Mobiles, mitten im Ort einen weiteren Sender zu platzieren, etwas entgegenzusetzen und an der Umsetzung des Mobilfunkkonzepts festzuhalten. Dieses sehe die Mittelstation der Alpspitzbahn als Senderstandort vor. Die Bürgerwerkstätte plädiert dafür, auf UMTS im Ort zu verzichten und diesen von der Mittelstation aus per GSM-Technik zu versorgen. „Dieser Standort eignet sich nach den Berechnungen durch das unabhängige EMF-Institut hervorragend für die Versorgung des gesamten Gemeindegebietes mit der bisherigen GSM-Technik“, resümiert Sprecherin Renate Marek. „Stärker bestrahlte Bereiche im Ort werden entlastet und unterversorgte besser versorgt.“ Im Übrigen setze die Bürgerwerkstätte Mobilfunk auch beim Internet auf Kabel. (pm)